ZuchlerKurier

www.zuchlerkurier.ch 16. Jahrgang Juni 2015

Nr. 2

Liebe Leserinnen, liebe Leser

Wer erinnert sich noch daran, wie eindrücklich uns Hans A. Traber im Fernsehen die Insektenwellt näher brachte, mit welcher Akribie und Begeisterung er uns diesen eigenen Kosmos erklärte?

Doch leider laufen wir die halbe Zeit unseres Lebens an diesem Naturschauspiel achtlos vorbei. Eigentlich schade oder?

Auf Seite 10 können Sie mit Robert Leu, der in Zuchwil seine Kindheit und Jugendzeit verbrachte, wieder einmal einen näheren Blick auf unsere Insekten werfen. Ein bunter Blumenstrauss an Farben, Formen und Leben.

Die Redaktion des Zuchler*Kurier* wünscht Ihnen einen wunderschönen Sommer und hofft, dass Sie auch wieder einmal innehalten und Ihre Umgebung etwas genauer betrachten. Es lohnt sich.

Pia Wyssmann

Ziehen Sie von Zuchwil weg und möchten Sie den Kurier weiterhin erhalten?

Oder möchten Sie den Kurier an einen Heimwehzuchler verschenken?

Mit einem Abo haben Sie – oder die beschenkte Person – den Zuchler*Kurier* weiterhin viermal jährlich im Briefkasten.

Die Abonnementskosten pro Jahr betragen Fr. 15.– und werden jeweils für zwei Jahre erhoben.

Bestellen Sie Ihren Zuchler*Kurier* bei
Redaktion **Zuchler***Kurier*
Postfach 468, 4528 Zuchwil
oder über info@zuchlerkurier.ch

Inhaltsverzeichnis

Vorwort / Inhaltsverzeichnis 2
Veranstaltungen 3, 8, 16, 19, 20, 27
Die Gewinner unseres Wettbewerbs 3

Aus dem Dorf
Brand im oberen Emmenholz 4
Weniger Verbrauch – mehr Sicherheit 5
Vermeiden Sie 200 Liter Abgas 5
Einmal einen Viertausender besteigen 6
Gemeinsam in eine erneuerbare Energiezukunft 7
Infoanlass zum Riverside-Areal 8
Die Spitex ist gefragt/ Ein gutes Angebot für Diabetiker 9
Mit Wildbienen auf Du und Du 10
Störche nisten im Sportzentrum 11
Tag der offenen Tür in der KEBAG 12
410 Arbeitsstunden für den Birchiweiher 13
Alle Jahre wieder: der CEVI-Flohmäret 14
Gästehäuser in Zuchwil 14
Ein Besuch im Zentrum Oberwald 15
Fröhliche Walking-Runde der Aare entlang 16

Jugend und Schule
Lea Lottaz: «In Zuchwil hatte ich sofort ein gutes Gefühl» 17
Eine Woche lang Natur hautnah erleben 18
Eisbären, Ameisen und ein Barfussweg 20
Turnstunden in der Freizeit 21
Wie spielt man ohne Spielzeug? 22
Jubiläumslager im Entlebuch 23
Elf Schulklassen im Schnee 24
Die Stadtmauer des Mundschenks Nehemia 25
Schnuppertag bei der Pfadi 26

Vereine
Viel Positives vom Heimverein 27
Winterturnfahrt des Männerturnvereins 27

Sportzentrum
Ein neu gestalteter Eingangsbereich 28

IMPRESSUM
16. Jahrgang • Nummer 2 • Erscheint 4 x jährlich • Auflage: 4900 Exemplare
Wird gratis an alle Haushaltungen, öffentliche Einrichtungen, Gewerbe und Industrie verteilt.
Redaktionsteam: Martin Fischer, Monika Frischknecht, Corinne Schöni, Ruth Vescovi, Alfons Vitelli, Manfred Wingeier, Pia Wyssmann
Adresse: Redaktion **Zuchler***Kurier*, Postfach 468, 4528 Zuchwil
info@zuchlerkurier.ch
Die nächste Nummer erscheint am 23. Sept. 2015. Redaktionsschluss: 14. August 2015
Druck: Druckerei ROS AG, 4552 Derendingen
Titelbild: Totenkopf-Schwebfliege / Foto: Robert Leu, Biberist / siehe auch Seite 10)

Wann	Wo	Was	Wer
13.06.2015	Sportanlage Widi	Sport- und Plauschtag	FC
13./14.06.2015	KEBAG/ZASE	Tag der offenen Tür	KEBAG/ZASE
17.06.2015, 19 Uhr	Aula Unterfeldschulhaus	Semesterkonzert	Musikcampus
20.06.2015	ref. Kirche	Sommerfest	ref. Kirchgemeinde
20.06.2015, 14 Uhr		Feuerwehr-Hauptübung	Feuerwehr Zuchwil
20.06.2015	Lindensaal	Risottofest	Fasnachtszunft Sans Gêne
23.06.2015	Lindensaal	Jubilarenständeli	Blasmusik
01.08.2015	Bleichenberg	Bundesfeier	Kulturkommission
22.08.2015	Tennisplätze TC Widi	Clubmeisterschaften	TC Widi
29.08.2015, ab 11 Uhr	Familiengarten	Gartenfest	Familiengartenverein
30.08.2015	Lindensaal	Empfang Hornusser	
08.09.2015	Lindensaal	Kinderkleiderbörse	IGU
10.09.2015	Lindensaal/Pisoniwiese	Aktion 72 Stunden	CEVI
23.09.2015	Kreuzackerplatz Solothurn	Mobilitätstag	Energiestädte Zuchwil/Solothurn
25.09.2015	Feuerwehrmagazin	Jazzkonzert	Kulturkommission
26.09.2015	Tennisplätze TC Widi	Tennis Saison-Abschluss	TC Widi
03.10.2015		Mostverkauf	Umweltschutzkommission
23. – 25.10.2015	Lindensaal	Lottomatch	Pfadi Heimverein
24.10.2015		Tag der Natur/Mostverkauf	Umweltschutzkommission
30.10. – 01.11.2015	Lindensaal	Lottomatch	EHC
06. – 08.11.2015	Lindensaal	Lottomatch	TC Widi
13.11.2015	Lindensaal	Geschichtennacht	Kulturkommission/Bibliothek
18. – 29.11.2015	Pisoni	Theateraufführungen	Theatergruppe Rampeliecht
27. – 29.11.2015	Lindensaal	Lottomatch	Hornusser
04. – 06.12.2015	Lindensaal	Lottomatch	Damenriege
05.12.2015	Turnhalle Unterfeld	Chlausenturnier	FC

Die Gewinner unseres Wettbewerbs

Im letzten Zuchler*Kurier* haben wir Ihnen die beiden glücklichen Gewinnerinnen und den Gewinner unseres Bilder-Wettbewerbs bekanntgegeben.

Inzwischen konnten wir ihnen die Preise persönlich überreichen. Wir gratulieren den drei Zuchlern ganz herzlich!

1. Preis: Cyril Scheidegger *zvg*

2. Preis: Jeanine Ackeret *zvg*

3. Preis: Diana Bannwart *Bilder: cs*

Brand im Oberen Emmenholz

Das Dach erinnert an das Gerippe eines grossen Fischs: Die Scheune kurz nach dem Brand. *ref*

Am Sonntag, 1. März brach im Ökonomiegebäude im Oberen Emmenholz ein Brand aus. Der Ostteil des Hauses wurde dabei zerstört. Glücklicherweise wurde niemand verletzt.

Am Sonntagabend gegen 22.30 Uhr wurde die Polizei alarmiert: Die grosse Scheune im oberen Emmenholz stehe in Flammen. Die Feuerwehren von Zuchwil und Derendingen rückten mit rund 50 Personen aus und bekämpften das Feuer bei strömendem Regen. Sie konnten verhindern, dass das Feuer aufs nahe Wohnhaus übergriff. Auch ein Teil der Scheune blieb vom Feuer verschont.

Defekte Treibstoffleitung

Im Gebäude waren vor allem landwirtschaftliche Fahrzeuge und Geräte gelagert, die zum Teil auch ein Raub der Flammen wurden. Die Mieter des Gebäudes konnten einige landwirtschaftliche Fahrzeuge rechtzeitig in Sicherheit bringen. Menschen oder Tiere wurden keine verletzt.
Der Brand war von einem Auto ausgegangen, dass im Inneren des Gebäudes parkiert war. Es war offenbar nach längerer Fahrt in der Scheune abgestellt worden. Laut Kantonspolizei Solothurn entstand im Bereich der Treibstoffleitung ein Brand, der rasch auf das Ökonomiegebäude übergriff. *kps*

In der Brandnacht. *kps*

Das Auto brannte total aus. *ref*

Einige Fahrzeuge wurden gerettet. *ref*

Weniger Verbrauch – mehr Sicherheit

Die Mitarbeiter des Werkhofs Zuchwil lernten bei einem Eco-Drive-Fahrkurs, wie sie gleichzeitig ökonomisch und sicher autofahren können.

Die Werkhof-Mitarbeiter wollten es wissen und liessen sich im Rahmen der nationalen Aktion «Drive-Plus» auf den neusten Stand der Fahrtechnik bringen. Bei einem Fahr-Coaching vor Ort konnte jeder Mitarbeiter mit dem auf «eco-drive» spezialisierten Fahrlehrer auf den gemeindeeigenen Fahrzeugen eine vertiefende Fahrstunde absolvieren. Sämtliche Mitarbeiter machten davon Gebrauch. Das Feedback war durchwegs positiv. Ob Gemeindefahrzeug oder Privatauto, das neu erworbene Wissen ist universell einsetzbar. Mehr Kilometer aus jeder Tankfüllung, schonend und flüssig fahren und dabei die Sicherheit erhöhen, das waren die Hauptpunkte der Weiterbildung. Der Fahrkurs gehört zum Aktionsfeld «Mobilität» der Energiestadt Zuchwil. *Peter Baumann*

Von links: Beat Rusterholz, Leiter Bauamt; René Fluri, Fahrlehrer; Martin Guldimann, Fahrer; Peter Baumann, Leiter Abteilung Bau und Planung/Energiestadt. *zvg*

Einmal einen Viertausender besteigen

Hier entstand die Idee: Peter Nydegger und Peter Baumann auf einer Hochgebirgstour.

Bilder zvg

Eine Gruppe von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde Zuchwil hat sich ein grosses Ziel gesetzt: Sie will im August einen 4000-er besteigen.

Peter Nydegger (Soziale Dienste Zuchwil/ Luterbach) und Peter Baumann (Amt für Bau und Planung) entwickelten bei einer Hochgebirgstour die Idee: «Das machen wir einmal mit einem Teamevent mit den Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Dienstleistungszentrums. einfach für die, die mitmachen wollen. Diese fantastischen Momente in der Natur möchten wir gerne weitergeben oder zusammen erleben.» Man kann ja nicht einfach nur auf einen 4000-er steigen und fertig, also gründeten wir ein Trainingsteam EGZ, das nach einem Plan alle zwei Wochen immer freitags über den Mittag im Zelgli trainiert.

Die Organisation:
Wir haben uns die Aufgaben aufgeteilt, ich mache als J+S 3-Leiter die Trainings und Peter Nydegger übernimmt als ausgebildeter Tourenleiter die Planung und Durchführung der Tour. Wir haben uns in den Aufgaben klar abgegrenzt.
Wir starteten am im Februar 2015 mit dem ersten freiwilligen Training und versuchen dies alle zwei Wochen dem ganzen Dienstleistungszentrum «anzubieten».

Entwicklung der Idee:
Das Ganze entwickelte sich immer weiter, so dass wir einen Newsletter über die Trainingsgruppe der Einwohnergemeinde Zuchwil starteten. Danach organisierten wir ein einheitliches, beschriftetes T-Shirt damit wir einheitlich auftreten. Zudem absolvieren wir mit Katharina Schmid (Spitex) einen kleinen Medizincheck (Blutdruck, Puls, etc.). Schlussendlich muss jeder selbst entscheiden, den Weg mit all seinen Risiken unter die Füsse zu nehmen (Herz, Atmung, Gletscherspalten, Abhänge). In den Bergen besteht immer ein Restrisiko.

Das Ziel:
Das Besteigen eines 4000-ers im August kommt immer näher, und die Spannung für viele über etwas Ungewisses (Höhe) steigt. Die ganze Dynamik, die diese Idee auslöst, haben wir so nicht erwartet. Dadurch, dass selbst der Gemeindepräsident mitmacht, entstehen in den Trainingsstunden spezielle Situationen, die zusätzlich etwas zur Teamfähigkeit im Dienstleistungszentrum beitragen können.
Als nächsten wichtigen Schritt möchten wir unser Vorhaben bei der SUVA anmelden, um dort eventuell als Gesundheits- und Unfallprävention finanzielle Unterstützung zu erhalten.

Jeden Freitag trainiert die Gruppe im Zelgli, um für die Tour fit zu werden..

Was trainieren wir in Bezug auf die Tour?
- Ausdauer (4 bis 6 Stunden Tour)
- Stehvermögen (kurze Anstiege)
- Stützmuskulatur (Arme/Beine/Rumpf/ Rücken)
- Koordination (Trittsicherheit)
- Stretching (Beweglichkeit)

Als ich von dieser Idee hörte, war ich hell begeistert. Obwohl ich auf Grund einer schiefgelaufenen OP an meinen Füssen nicht die optimale Voraussetzung habe, einen Berg zu erklimmen, packte mich die Vision, von hoch oben herabzuschauen. Das meist vierzehntägige Konditionstraining in der Halle macht Spass, obwohl es anstrengend ist. Der gemeinsame Weg gab mir die Kraft und die erforderliche Motivation zur Bewältigung dieser Höchstleistung. Auf gehts – der Berg ruft!
Die Trainingsteilnehmer in der Reihenfolge der Fleissigsten: Zoé Meier, Silvia Börlin, Stefan Hug, Jutta Roth, Romano Del Frate, Mike Marti, Katarina Schmid, Susanne Hofmann, Doris Häfliger, Sonja Emch (Peter Baumann, Peter Nydegger).

Silvia Börlin, Gemeindeschreiberei

« Wir stellen nachhaltige und zukunftsfähige Energieformen ins Zentrum. »

Das Energiestadt-Label spornt an und verpflichtet uns zum sparsamen und sorgfältigen Umgang mit den Ressourcen.

- **Mehr Energiebewusstsein.** Wir zeigen auf, wo wir welche Energie verwenden und wie viel.
- **Mehr Lebensqualität.** Temporeduktion und Parkplatzbewirtschaftung schützen vor Durchgangsverkehr.
- **Standortvorteil.** Als Energiestadt gehen wir aktiv den Weg in eine erneuerbare Energiezukunft.
- **Gemeinsam unterwegs.** Zusammen mit der Energiestadt Solothurn setzen wir Projekte um.

ZUCHWIL

energieschweiz
Unser Engagement: unsere Zukunft.

Infoanlass zum Riverside-Areal

Für die Bewohner des Unterfelds führte die Gemeinde Zuchwil im Mai einen Infoanlass zur Arealentwicklung Riverside durch. Vertreter der Swiss Prime Site AG beantworteten Fragen.

Für die Investorin ist die Einbettung des künftigen Wohnquartiers in den Aareraum und zum Unterfeldquartier bedeutend. Die Planungsteams seien gefordert, betonte Severin Boser von Swiss Prime Site. Aussenräume, für deren Gestaltung auch der Einbezug von Wasser auf dem Areal geprüft wird, spielen für die Attraktivität des künftigen Riverside-Areals eine wichtige Rolle. Ziel sei es, eine positive Atmosphäre für Wohnen und Arbeiten zu schaffen. Das Mobilitätskonzept wird öffentliche Fuss- und Fahrradwege beinhalten. *mgt*

Unter **www.riversidezuchwil.ch** finden Sie aktualisierte Informationen. Zudem können Sie Ideen und Anregungen per Mail einbringen.

Vertreter der Swiss Prime Site und der Gemeinde standen den Besuchern des Infoanlasses Red und Antwort. *zvg*

Die Spitex ist gefragt

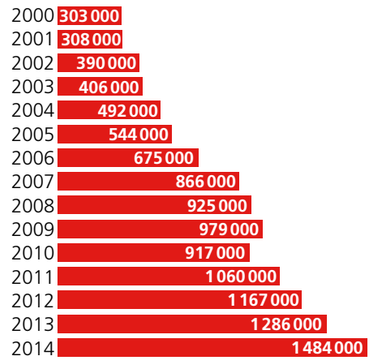
Seit vielen Jahren erfreut sich die Spitex Zuchwil zunehmender Beliebtheit. Dies äussert sich in der kontinuierlichen Zunahme der Pflegeleistungen.

Die Einführung der Fallpauschalen in der Spitalfinanzierung 2012 sowie die demografische Zunahme der Seniorinnen und Senioren führen zum hohen Bedarf an ambulanten Pflegeleistungen. Zudem wünschen die Menschen zunehmend, auch bei gesundheitlichen Einschränkungen so lange als möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben zu dürfen.

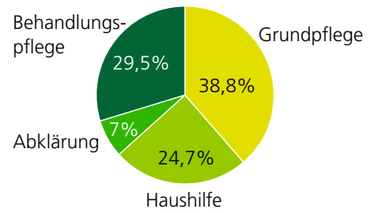
24-Stunden-Pikett-Notruf

Die Spitexleistungen wurden in den letzten Jahren entsprechend den Vorgaben des Kantons kontinuierlich ausgebaut. Entsprechend führen wir seit März 2014 einen Pikett-Notruf während 24 Stunden für Patienten und Patientinnen der Spitex, aber auch für Einwohnerinnen und Einwohner von Zuchwil. Es wurden bis am 31.12.2014 vier Abonnemente gelöst. Die verrechneten geleisteten Stunden sind um 2134 Stunden auf Total 20 721 Stunden angestiegen (+ 11 Prozent). Der Kostendeckungsgrad im Berichtsjahr stieg erfreulicherweise gegenüber dem Vorjahr um einen Prozentpunkt auf 69 Prozent.

Ertrag aus Spitexleistungen seit 2000 *(in Franken)*



Leistungen nach Kategorien 2014



Die Leistungen

Der Vergleich der erbrachten Leistungen nach Altersgruppen zum Vorjahr zeigt bei den über 80-Jährigen eine Stabilisierung bei 58,5 Prozent. Der Leistungsanteil zu Gunsten der 64- bis 79-Jährigen ist dagegen auf 26,5 Prozentpunkte um 3 Prozent gesunken. Derjenige zu Gunsten der 20-bis 64-Jährigen ist erneut um 4 Prozentpunkte (Anteil 2014: 15 Prozent) gestiegen.
Gegenüber dem Vorjahr hat sich der Anteil der Haushilfestunden um 4,5 Prozent auf 24,7 Prozentpunkte deutlich verringert. Die Abklärungsstunden sanken leicht um 0,5 Prozent auf 7 Prozentpunkte. Die Behandlungspflege erhöhte sich um 1,8 Prozent und die Grundpflege erhöhte sich um satte 3,2 Prozent auf 38.8 Prozentpunkte.
Am 31. 12. 2014 beschäftigten die Spitex-Dienste Zuchwil 36 Mitarbeiterinnen mit insgesamt 1970 Pensenprozenten. Zusätzlich bieten sie vier Lernenden eine Ausbildungsmöglichkeit. 2014 wurden 269 Patientinnen und Patienten betreut.

Patricia Häberli, Spitexleiterin

Ein gutes Angebot für Diabetiker

Am diesjährigen Kontrolltag für Blutzuckermessgeräte nahmen 45 Personen teil.

Die Geschäftsstelle der SoDG befindet sich in Olten. Dieser Standort ist für einige Diabetiker aus dem Raum Solothurn zu weit entfernt oder zu umständlich. Deshalb kam das Personal im April bereits zum dritten Mal nach Zuchwil zu einem Blutzuckermessgeräte – Kontrolltag.
Dabei konnten DiabetikerInnen ihre Geräte einer kostenlosen Funktionskontrolle unterziehen lassen. Für Fragen und Ratschläge rund um das Thema Diabetes war Diabetesfachfrau Vreni Amsler Cianci vor Ort. Die Dienstleistung der SoDG wurde von DiabetikerInnen aus dem oberen Kantonsteil rege genutzt.
Als Gäste waren die Firma Roche Diagnositcs (Schweiz) AG und Eli Lilly (Suisse) S.A. Die Kunden konnten ein älteres im Gebrauch stehendes Gerät vor Ort gegen eines der neuen Generation unentgeltlich umtauschen.

Von links nach rechts: Ariane Cova, Roche Diagnostics (Schweiz) AG, Susi Leucci, Vreni Amsler, Ingrid Scheidegger und Iris Dobler, Team SoDG *zvg*

Der Anlass war wiederum ein Erfolg. 45 Personen nutzten das Angebot der SoDG und kamen persönlich vorbei, 60 Blutzuckermessgeräte von diversen Herstellern wurden getestet und sechs Personen wurden durch die Diabetesfachfrau beraten. Der nächste Blutzuckermessgeräte-Kontrolltag in Zuchwil findet im Jahr 2016 wieder in den Räumlichkeiten der Spitex-Dienste in Zuchwil statt.

Patricia Häberli

Spitex-Dienste Zuchwil
Öffnungszeiten
Mo bis Fr 15 Uhr bis 16 Uhr
Mittwoch zusätzlich Blutdruckmessen von 14 Uhr bis 15 Uhr

Team SoDG
Öffnungszeiten
Montag 9 bis 11 Uhr
Mittwoch 9 bis 12 / 13.30 bis 17 Uhr
Donnerstag 9 bis 12 / 13.30 bis 19 Uhr.

Mit Wildbienen auf Du und Du

Eine der vielen Wildbienenarten ist die Ackerhummel. *Bilder Robert Leu*

Robert Leu ist begeisterter Hobbyfotograf. Seine Spezialität sind Makro-Aufnahmen von Wildbienen, Schmetterlingen und anderen Insekten. Er ist in Zuchwil aufgewachsen und wohnt heute in Biberist. Alfons Vitelli hat ihn in seinem Reich besucht.

Gemeinsam drückten wir im Schuljahr 1950/51, im Ostanbau des Pisoni Schulhauses, als Zweit-Bezler die Schulbank bei Hermann Misteli und Ernst Stuber. Danach verloren wir uns für gut vier Jahrzehnte aus den Augen. Robert Leu wohnt seit seiner Pensionierung mit seiner Gattin Eva in einem Haus mit Garten (Betonung auf Garten) im Bleichenbergquartier in Biberist und ist leidenschaftlicher Makro-Hobbyfotograf. Höchste Zeit, unserer Leserschaft diesen Urzuchler vorzustellen.

Alfons Vitelli: Robert, was hast Du nach der Bez gemacht?
Robert Leu: Ich lernte Schwachstromapparatemonteur in der legendären Autophon und verbrachte Wanderjahre im Welschland und in Zürich. Zuletzt war ich bei der Maschinenfabrik Oerlikon als Elektrolaborant tätig.

Als Dreiundzwanzigjähriger hast Du das grosse Los gezogen?
Gut, ein rechtes Stück Glück gehörte schon dazu, aber es erwies sich nicht nur als grosses Los: Während zwei Jahren besuchte ich einen Vollzeit-Umschulungskurs des Kantons Zürich und wurde Lehrer.

Wo gabst Du Schule?
Nach einem Abstecher nach Seebach kam ich bald nach Glattbrugg, Zürich, wo ich bis zu meiner Pensionierung, während fast vier Jahrzehnten, unterrichtete.

1998 kam der Umzug in Euer Haus an der Schönenwaldstrasse und es begann die wunderbare Symbiose mit Deiner Frau Eva: Sie pflegt den Garten

Robert Leu in seinem Element.

und liefert dir seither mit ihrem grünen Daumen und folglich paradiesisch blühender Pflanzenvielfalt eine spannende krabbelnde, kriechende und fliegende Insektenwelt vor die Linse; du musst ja nur noch knipsen?
Ha, so einfach ging und geht das nicht. Ich habe viel Lehrgeld bezahlt und zahllose Schüsse gingen daneben, denn ich habe es mit ganz schön quirligen Tierchen zu tun, die nicht einfach vor der Kamera posieren.

Robert, vielen Dank. Erzähl noch etwas aus der Schule.
Als Eva mir die zahlreichen Winzlinge mit ihrer Blütenpracht in den Garten zu zaubern begann, griff ich zur Kamera und unternahm meine ersten Schritte in der Makro-Fotografie. Am Anfang hatte ich das Ziel, möglichst alles was da kreucht und fleucht, also Bienen, Wespen, Falter, Raupen, Spinnen, Käfer, Libellen, Schwebfliegen, Fliegen und andere Kleinlebewesen einfach zu dokumentieren.
Neugierig begann ich, Schritt für Schritt, mich über die Insektenwelt ins Bild zu setzen. Da war der «Kosmos-Insektenführer» sehr nützlich. Darin entdeckte ich die Seite mit den Wildbienen. Das war der Beginn einer neuen Liebe, einer Liebe zu diesen niedlichen, fleissigen Tierchen. Eine neue Tür öffnete sich für mich durch die Entdeckung der Wildbienen, zu denen übrigens auch die Hummeln gehören. Meine Faszination fand keine Grenzen mehr. Ich begann Brutstätten, «Wildbienenhotels», bereitzustellen und freue mich jedes Jahr aufs Neue, den fleissigen, solitär lebenden Wildbienen beim Brutgeschäft zuzuschauen. Ich möchte mehr und mehr in die Geheimnisse der Brutpflege vordringen, sofern es die Tierchen erlauben, und auch vermehrt Videos herstellen.
Gleichermassen wie die Bienen faszinieren mich auch die unzähligen Wespenarten. Wir betreiben zudem eine Falter-Brutstätte. Aus ihr fliegen jährlich bis zu 50 Schwalbenschwanz-Falter aus.

In meinem Compi sind über 20 000 Insekten-Fotos gespeichert! In der Rubrik «Ihr Schnappschuss» der Solothurner Zeitung sind davon schon über ein Dutzend erschienen. Zweimal erhielt ich einen Preis bei einem Fotowettbewerb.

Interview: Alfons Vitelli

Weiterführende Literatur: «Wildbienen – Die anderen Bienen» von Paul Westrich; «Bienen Mitteleuropas» von Felix Amiet und Albert Krebs

Die Holzbiene sieht aus wie eine riesige Fliege.

Eine Lehmwespe.

Ein Distelfalter.

Störche nisten im Sportzentrum

Erinnern Sie sich noch an die beiden Störche, die letzten Mai auf einem Lichtmast im Sportzentrum ein Nest bauten? Sie sind wieder da – und diesmal können wir auf Nachwuchs hoffen.

Wie schon im letzten Jahr hat sich ein Storchenpaar auf dem Beleuchtungsmasten beim Fussballplatz niedergelassen. Nachdem es im letzten Jahr bei einem späten Brutversuch geblieben war, scheint heuer die Aussicht auf Nachwuchs gut zu sein. Die beiden Störche haben das Nest rechtzeitig fertig gebaut und sind am Brüten – möglicherweise sind bis zum Erscheinen dieses Kuriers bereits Jungstörche geschlüpft. Der eine Storch, vielleicht das Männchen, ist der selbe wie im letzten Jahr, mit einem Schweizer Ring HES SE 473. Der andere, eher das Weibchen, ist ein anderer und trägt einen Ring der Vogelwarte Radolfszell (D). Leider konnte die Ringnummer DER A xxxx1 noch nicht vollständig abgelesen werden.
Wer gerne Näheres über Weissstörche und ihren Lebensraum wissen möchte, dem sei die neue Dauerausstellung im Infozentrum Witi in Altreu empfohlen. Mit interaktiven Posten vermittelt die Ausstellung den Besuchern viel Interessantes über den Storch. Eine Sonderausstellung widmet sich dem Thema Federn.
Zurück nach Zuchwil ins Unterfeldquartier: In der Nachbarschaft der beiden Störche, im Widiwäldchen beim Sportzentrum, brüten nebst den vielen Saatkrähen auch dieses Jahr wieder vier Graureiherpaare.

Rolf Gugelmann
Andrea Ziegler

Die Störche sind zurück und brüten wieder beim Fussballplatz im Sportzentrum. *fri*

Näheres zur Ausstellung im Infozentrum Witi in Altreu finden Sie unter **www.infowiti.ch**

ZASE KEBAG

13. & 14. Juni 2015

Tag der offenen Tür

Sa 9–17 Uhr, So 9–16 Uhr, Emmenspitz, 4528 Zuchwil

Abfall = Energie
Abwasser = Energie

Aus Ihrem Abfall/Abwasser holen wir noch viel raus.

- Rundgang durch die Kehrichtverwertungs- und Kläranlage
- Biogas aus Ihrem Abwasser
- Wasser alles klar! – Experimente rund ums Wasser
- Zink aus Ihrem Abfall – Recycling neu erfunden
- Fernwärme und Biogas für die ganze Region: Informationsstände AEK, Regio Energie Solothurn
- Fahren mit Strom und Biogas aus Abfall/Abwasser: Testfahren mit Elektro- und Biogasautos
- Infozelt: Lehrberufe mit Power
- Festzelt mit Imbiss

Parkmöglichkeiten
Velo auf dem Areal KEBAG/ZASE | **Auto** Shuttle-Bus ab Parkplatz Scintilla Zuchwil | **Zu Fuss** ab Schaffner-Parkplatz Luterbach

Mit freundlicher Unterstützung von: AEK, regio energie solothurn, amag Solothurn, Bildungszentrum Berufslernverbund Thal-Mittelland

410 Arbeitsstunden für den Birchiweiher

Vier Tage lang wurde hart gearbeitet; 32 Personen schaufelten Lehm aus dem Teich und flickten die Uferbefestigung. *zvg*

Viele helfende Hände waren nötig, um den Birchiweiher zu sanieren. Schlamm musste abgesaugt und das Ufer erneuert werden.

Der Birchiweiher wurde 1972 nach einem Vorschlag des verstorben NVZ-Ehrenmitglied Hans Spahr geplant. Das Gebiet im Birchiwald war schon seit jeher sumpfig gewesen, also bot es sich direkt an, hier einen Teich anzulegen. Der Weiher ist rund 600 Quadratmeter gross und zwischen einem halben und zwei Meter tief. Heute ist es ein weitherum bekanntes Naherholungsgebiet.
Mitte November des letzten Jahres wurde der Birchiweiher wieder einmal mit einem grösseren Einsatz von Freiwilligen saniert. Alle paar Jahre müssen Unterhaltsarbeiten an diesem künstlich angelegten Gewässer ausgeführt werden. Zuerst wird das Wasser abgelassen und die Fische ausgefischt. Der Schlamm und Dreck wird mit einem Güllenfass abgesaugt und als Dünger verwendet. An einigen Orten liegt dieser nur einige Zentimeter, an den tiefsten Stellen waren es 40 cm. Verschiedene Pfähle der Uferbefestigung mussten ersetzt und der Zaun an einigen Stellen repariert werden. Der Bereich zwischen dem Abfluss und dem Weiherhüttli ist mit Baumstämmen und frischem Mergel saniert und die schrägen Zaunpfähle ins Lot gestellt. Der alte Betonteich, welcher ehemals für die Entenküken gedacht war, wurde weggerissen, da er vom Wasser unterspült war. Der Uferbereich ist neu gepfählt und mit Lehm abgedichtet. Fast fünf Kubikmeter Lehm wurden im nördlichen Teil grossteils von Hand ausgeschaufelt.

Allesamt war es eine vor allem dreckige, mühevolle Arbeit. Das Wetter spielte gut mit. Trotzdem waren alle froh, am Mittag im Waldhaus vom Vogelschutz ein köstliches Essen an der Wärme zu geniessen.

Die Zusammenarbeit des Vogelschutzvereins mit der Einwohner- und Bürgergemeinde, dem Bauamt, verschiedenen Firmen und Lieferanten, dem Landwirt Urs Zuber, dem Fischereiverein Solothurn und dem Kantonsforstamt war sehr gut. Alle notwendigen Bewilligungen wurden erteilt und etliches Material sowie Maschinen zur Verfügung gestellt. Die 32 freiwilligen MitarbeiterInnen arbeiteten in den vier Tagen insgesamt 410 Stunden. Der Natur- und Vogelschutzverein bedankt sich bei allen für die grosse Unterstützung.

David Gerke vom Fischereiverein Solothurn stellte eine Liste der gefangenen Fischarten zusammen. Es wurden sieben grosse Karpfen, ein Hecht, unzählige Rotfedern und Stichlinge sowie einige Goldfische und deren wilde naturfarbene Stammform, der Giebel, gefangen. Während die einheimischen Fische in die Aare umgesiedelt wurden, landeten die nicht einheimischen in Gartenteichen. Auch eine Gelbwangen-Schmuckschildkröte wurde geborgen. Sie wird demnächst im Schaugehege im Infozentrum Witi in Altreu zu sehen sein. *Rolf Gugelmann*
Natur- und Vogelschutzverein Zuchwil

Der frisch sanierte Birchiweiher im Frühling: idyllisch wie eh und je. *fri*

Alle Jahre wieder: der CEVI-Flohmäret

Nach dem Regen am Morgen besserte sich das Wetter. *Bilder Corinne Schöni*

Ob wohl alle Schüsseln Käufer finden?

Am Samstag, 2. Mai wurde im Dorfzentrum wieder einmal gefeilscht: Es war CEVI-Märit.

Aber bevor es so weit war, steckt viel Arbeit und Enthusiasmus dahinter. In den Wochen vor dem Flohmäret wurde Abend für Abend Ware zusammengetragen, sortiert und verpackt. Dann war es soweit: Der Aufbau sollte beginnen. Aber der Wettergott hatte wieder einmal kein Einsehen. Es goss wie aus Eimern, und die Arbeit wurde sehr erschwert.
Wer aber die CEVI-Leute kennt, weiss: Nichts ist unmöglich. Allen Widrigkeiten zum Trotz wurde ein supertoller Flohmäret aufgebaut, wo wir uns am Samstag durch alle Abteilungen durchkämpfen konnten. Ob Möbel, Bücher, Porzellan oder Elektroartikel – es gab einfach alles, was das Herz begehrt.
Auch für das leibliche Wohl wurde gesorgt. Eine kleine Pause bei Kaffee und Kuchen, oder zum Mittagessen einen Teller Spaghetti. So konnte ein emsiges Treiben beobachtet werden.
Danke der CEVI, dass sie uns dieses Erlebnis immer wieder aufs Neue bietet.

Corinne Schöni

Auch fürs leibliche Wohl war gesorgt.

Der Flohmarkt macht gute Laune.

Gästehäuser in Zuchwil

Als ich von diesen Angeboten hörte, war ich total überrascht. Ich glaube, es geht vielen Zuchwilern so wie mir. Wie oft sucht man eine Übernachtungsgelegenheit, etwa für Verwandte oder Freunde, die zu Besuch kommen. Dies ist im Gästehaus Sonne seit 2011 und im Gästehaus au jardin seit einem Jahr möglich. Beide Häuser sind in einen alten Blumengarten eingebettet und bieten für Kinder und Erwachsene eine wundervolle Entspannungsoase. Immer wieder finden Besucher der Solothurner Filmtage, Literaturtage oder Familien, die mit dem Velo auf einer Radtour sind, den Weg zu diesen Gästehäusern.

Corinne Schöni

Gästehaus Sonne
Im Dachgeschoss befinden sich die Zimmer Rose und Sonne, eine Küche und ein Bad. Dieser Stock kann auch als ganze Ferienwohnung gemietet werden.
Im ersten Stock sind ein Einzelzimmer und zwei Doppelzimmer, ein grosszügiges Bad und eine Küche. Diese kann zum selber Kochen benutzt werden.
Im Parterre wohnt die Gastgeberfamilie Beck.

Gästehaus Sonne
Frau Beck, Eschenweg 15, 4528 Zuchwil
Tel. 079 202 16 23
www.gästehaus-sonne.ch

Gästehaus au jardin
In diesem gemütlichen Haus befinden sich drei Doppelzimmer und ein Einzelzimmer. Neben einem grosszügigen Bad gibt es auch ein Wohnzimmer und eine Küche, die mitbenutzt werden kann. Auch der Birchiwald, wo man gemütlich einen Spaziergang unternehmen kann, liegt praktisch vor der Haustüre.

Gästehaus au jardin
Frau Vogt, Ulmenweg, 4528 Zuchwil
Tel. 032 685 10 36
Eine Internetseite im Aufbau.
Infos für Buchungen erhalten Sie unter der angegebenen Adresse.

Ein Besuch im Zentrum Oberwald

Mitten in unserem Dorf befindet sich das Zentrum Oberwald. Möchten Sie gerne Näheres über diese Einrichtung wissen? Hier ein kleiner Einblick hinter die Mauern dieses Zentrums.

Im Zentrum Oberwald wohnen Mitmenschen mit verschiedenen Beeinträchtigungen. Sie können hier aber ein Höchstmass an eigenverantwortlicher Selbstbestimmung und Entwicklungsmöglichkeiten erleben.
Es ist auch ein Anliegen, dass die Bewohner am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Die Haltung der Stiftung ist, dass jeder Mensch eine wertvolle Persönlichkeit mit Fähigkeiten zu lebenslanger Entwicklung sei, und respektiert ihre Grenzen. Die Wünsche und Bedürfnisse der Bewohner werden in den Mittelpunkt des Handelns gestellt.
Sie handeln berufsübergreifend, fachlich und sozial kompetent. So fördern und erhalten sie die Ressourcen des Menschen mit Beeinträchtigung und gehen auf seine Bedürfnisse ein.

Besuch in der Werkstatt
Ich hatte die Gelegenheit, einen Einblick in die Arbeitswelt dieser Menschen zu erhalten. In dieser Werkstatt werden zum Beispiel die allseits bekannten K- Lumet Anzündhilfen hergestellt.
In einem ersten Arbeitsgang wird Restholz fein aufgespaltet. Damit die Anzündhilfen regelmässig aussehen, werden die Durchmesser der «Sprisseli» genau geprüft. Haben diese der Prüfung standgehalten, werden sie in einen bereits zugeschnittenen Papierstreifen eingefüllt. Diese Streifen werden aus leeren WC-Papierrollen geschnitten. Auch dort ist Genauigkeit und Feingefühl angesagt, sonst platzt der Streifen beim Befüllen. Rutscht nichts mehr hin und her und sitzt der Docht gut in der Mitte fest, ist die Anzündhilfe erst einmal fertig. So werden sie zum Wachsen weitergegeben. Fertig verpackt können sie dann in dem kleinen Shop gekauft werden.

Jeder nach seinen Fähigkeiten
Die Grillsaison kann kommen, und wir können völlig geruchlos grillieren. Das ist natürlich nur einer von vielen Artikeln, den ich beim Produzieren beobachten konnte. Es gibt zudem verschiedene Siebdruckkarten oder solche, die mit Laser hergestellt werden, hier zu kaufen.
Es würde zu weit führen, alle Artikel die im Zentrum Oberwald hergestellt werden, aufzuzählen. Gehen Sie doch einmal selber vorbei, es lohnt sich.
Jede Arbeit, die im Zentrum verrichtet wird, ob es nun etwas einzupacken gibt oder Papiere zusammengetragen werden, erfordert von den Mitarbeitern hohe Konzentration. Was aber ganz wichtig ist: Jeder Mitarbeiter wird dort eingesetzt, wo seine Fähigkeiten am besten sind.
So, nun haben Sie mit mir einen kleinen Rundgang in die Welt dieses Zentrums machen können, und ich hoffe, Sie gehen auch mal vorbei, wenn sie ein spezielles Geschenk brauchen.

Corinne Schöni

Solothurnisches Zentrum Oberwald,
Mürgelistrasse 1, 4528 Zuchwil
www.zentrumoberwald.ch

In einem modernen Gebäude beim Mürgelikreisel: das Zentrum Oberwald. *fri*

Das Holz wird in «Sprisseli» aufgespaltet.

Der Durchmesser wird geprüft.

Die Hölzchen werden eingefüllt.

Ein fertiges Päckli …

… und so werden sie verkauft. *cs*

Fröhliche Walkingrunde der Aare entlang

Bewegung und frische Luft tun gut: Die Seniorengruppe auf ihrer Walkingrunde an der Aare. *zvg*

Die Pro Senectute Solothurn bietet jeden Mittwoch Vormittag eine begleitete Nordic-Walking-Runde für Senioren an.

Jeden Mittwochmorgen treffe ich mich mit meinen Nordic Walking-Kameradinnen und Kameraden beim Sportzentrum Zuchwil zu einer fröhlichen «Runde mit herzhaftem Stockeinsatz». Unsere beiden ausgebildete Erwachsenensportleiterinnen Esther und Eliane nehmen uns mit Handschlag in Empfang und muntern uns mit einem Warm-Up-Progrämmli auf, unsere noch müden Muskeln zu wecken und uns auf ein eineinhalbstündiges Walking vorzubereiten. Und schon ist die muntere Gruppe auf dem Aareuferweg hinunter bis zum Emmenspitz unterwegs, dort gehts über die Dampfbrücke, hinauf bis zur Roten Brücke und von da zurück zum Sportzentrum. Beim Fischerhüttli erfolgt zum Abrunden das Streching und quirlig wie angetreten, streben wir voll Gewissheit, für unsere Gesundheit etwas Gutes getan zu haben, wieder auseinander. Wer will, trifft sich noch zu einem Kaffee im Restaurant des Sportzentrums.
Wir sind eine lose, aufgestellte Gruppe, die das Sporttreiben nicht als tierisch ernste Sache betrachtet, sondern mit Mass und gegenseitiger Rücksichtnahme unterwegs ist. Chumm doch ou! *Alfons Vitelli*

Anmeldung bei Pro Senectute Solothurn, Pia Stampfli, Tel. 032 626 59 79, oder am Mittwoch einfach kommen: um 8:30 Uhr, Treffpunkt auf dem Parkplatz beim Sportzentrum Zuchwil.

Hauptübung der Feuerwehr Zuchwil

Samstag, 20. Juni 2015, 14 Uhr
beim Gemeindehaus

ab 18 Uhr Festwirtschaft
beim Feuerwehrmagazin

Hüpfburg und Spritzwand für Kinder

Mitwirkende: Feuerwehr Zuchwil, Zivilschutzorganisation Zuchwil-Luterbach, Rettungsdienst Solothurn, TCS-Helikopter, Polizei Kanton Solothurn, TRT Zuchwil

Erst-August-Feier Zuchwil – Derendingen – Biberist

am Samstag, 1. August auf dem Bleichenberg
***10 Uhr** Ökumenischer Gottesdienst*
Sozialwerke Pfarrer Ernst Sieber, Pfr. Christoph Zingg, Zürich
***18 Uhr** Beginn Festwirtschaft, 18.30 Uhr Gratisrisotto «So lang s'het...»*
***20.15 Uhr** Musikalischer Auftakt / Begrüssung*
***20.30 Uhr** Festansprache von Landammann Roland Heim*
Adhoc-Orchester der drei Gemeinden
***21 Uhr** musikalische Unterhaltung mit «Streeo», Jazzmusik*
Lampionumzug
***22 Uhr** Feuerwerk, Freudenfeuer mit Alphornklängen*

***Shuttledienste für Senioren und Gehbehinderte:** Von 9 bis 12 und 17 bis 24 Uhr*
Bitte benützen Sie nach Möglichkeit den öffentlichen Verkehr
Zu Fuss in 15 Minuten ab jeder Gemeinde erreichbar

«In Zuchwil hatte ich sofort ein gutes Gefühl»

Philippe Weyeneth, Vizepräsident der Jugendkommission Zuchwil, hat sich mit Lea Lottaz unterhalten. Die 23-Jährige absolviert an der Hochschule Luzern und in Zuchwil die Ausbildung zur Jugendarbeiterin.

Steckbrief
Name: Lea Lottaz
Geburtstag: 29.07.1992
Beruf: Soziokulturelle Animatorin (Soziale Arbeit) in Ausbildung
Hobbys: Freunde, Tiere, Gestalten und Malen

Lea Lottaz macht eine vierjährige Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin. Sie geht zwei Tage in der Woche zur Schule, und an weiteren zwei Tagen arbeitet sie in der Jugendarbeit Zuchwil. Dabei wird sie von ihrem Praxisausbildner, dem Zuchwiler Jugendarbeiter Simon Knoll, begleitet.

Philippe Weyeneth: Was ist das Besondere an der Stelle als Jugendarbeiterin in Ausbildung in Zuchwil?
Lea Lottaz: Für meine Ausbildung an der Fachhochschule Luzern für Soziale Arbeit mit Studienrichtung soziokulturelle Animation habe ich einen geeigneten Ausbildungsplatz in Zuchwil gefunden. Um mir einen ersten Eindruck von der Stelle zu verschaffen, besuchte ich die Jugendarbeit im letzten Jahr und traf einen äusserst gut besuchten offenen Jugendtreff an. Ich hatte sofort das gute Gefühl, einen spannenden und geeigneten Arbeitsort und Ausbildungsplatz anzutreffen.

Weshalb hast du dich entschieden, die Ausbildung zur soziokulturellen Animatorin FH zu machen?
Nach der Ausbildung zur Pharma-Assistentin EFZ und abgeschlossener Berufsmaturität suchte ich einen Beruf, der den direkten Kontakt und die Zusammenarbeit mit Menschen beinhaltet. Ich arbeitete schliesslich ein Jahr lang in der offenen Kinder- und Jugendarbeit in Ostermundigen bei Bern und stellte fest, dass mich dieses Berufsfeld sehr fasziniert. Das Verwirklichen von Projekten und die Ermöglichung von Teilhabe an der Gesellschaft ist ein wichtiges Thema für mich. Gerade bei den Jugendlichen ist diese Möglichkeit zur Beteiligung nicht immer gewährleistet. Es ist wichtig, für Jugendliche, einen Ort zu schaffen, den sie aktiv mitgestalten können.

Welchen Eindruck hast du bis jetzt von der Jugendarbeit in Zuchwil erhalten?
Der offene Treff ist sehr gut besucht und auch äusserst beliebt bei den Zuchwiler Jugendlichen. Die Projekte der Jugendarbeit Zuchwil ermöglichen Jungen sowie auch Mädchen gleichermassen mitzuwirken. Die Jugendlichen identifizieren sich stark mit dem Jugendraum und es kann eine gute Beziehungsarbeit stattfinden.

Welche Schwerpunkte hast du dir für dieses Jahr in der Jugendarbeit gesetzt?
Ein besonderes Augenmerk richte ich auf die weiblichen Jugendlichen und möchte so eine geschlechtergerechte offene Jugendarbeit garantieren. Dazu begleite ich den Treffbetrieb und arbeite bei den Projekten der Jugendarbeit mit. Ich helfe so, den Jugendlichen ihre eigenen Ideen zu verwirklichen.

Gibt es weitere Punkte, die dir in der Jugendarbeit besonders am Herzen liegen?
Es ist mir ein persönliches Anliegen, dass die Jugend Orte hat, die ihren Bedürfnissen gerecht werden. Dafür ist Raum ein zentrales Stichwort. Raum schafft Möglichkeiten zur Selbstentfaltung, Selbstinszenierung und schlussendlich zur Entwicklung der eigenen Identität der Jugendlichen. Dies schafft die Basis zum Erwachsenwerden. *Interview Philippe Weyeneth*

Die 7. Klasse macht Party.

Gemeinsames Backen im offenen Jugendtreff. *Bilder zvg*

Eine Woche lang Natur hautnah erleben

Eine frühlingshafte Baumskulptur.

5.- und 6.-Klässler auf dem Spielplatz an der Emme.

Bilder zvg

In einer Projektwoche des Pisonischulhauses hatten die Schulkinder vom 27. April bis am 1. Mai Gelegenheit, die Natur hautnah zu erleben.

Vor zwei Jahren beschloss das Team aus dem Pisonischulhaus, die nächste Projektwoche unter den Oberbegriff «Natur erleben» zu stellen. Zu Beginn dieses Jahres begannen die Vorbereitungen. Jede Stufengruppe setzte sich mit ihren Ideen auseinander und besprach die konkrete Planung. So konnte am 24. April mit der ersten Probe für das Gesamtlied gestartet werden. Herr Bänninger und Herr Vescovi leiteten die Probe und waren mit dem Ergebnis sehr zufrieden. Ein riesiges Kompliment an alle Lehrpersonen und Kindergärtnerinnen!

Die vier Elemente

Am Montagmorgen starteten die Aktivitäten draussen und in den Schulzimmern. Die Kindergartenkinder machten sich auf den Weg zum Birchiweiher. Die vier Elemente waren ihr Thema. Zum Thema «Feuer» wurde an einem echten Feuer Schlangenbrot «gebacken». Das Thema «Luft» inspirierte zum Basteln von Windrädern. Im Wasser beobachteten die Kinder Kaulquappen und Wasserläufer. Aus lehmigem Boden entstanden zum Thema «Erde» Kugeln und andere Gebilde. Das gab dreckige Hände, machte aber riesigen Spass.
Auch die Unterstufe verbrachte die Tage vorwiegend im Wald. Die Waldpädagogin

Was wissen wir über Ameisen?

Das Ameisen-Terrarium muss dicht sein.

Ein Kunstwerk entsteht.

Im «Hamsterrad» auf dem Spielplatz.

Ursula Flury begeisterte die Kinder mit interessanten Informationen und spannenden Spielen für den Wald.
Die Kinder betätigten sich auch künstlerisch. Es entstanden wunderbare Gebilde auf dem Boden und an den Bäumen.

Krabbeltiere am Treppengeländer

Die 3.- und 4.-Klässler freundeten sich mit einem sehr kleinen Tier an und erfuhren viel Spannendes und Wissenswertes über die Ameisen. Haben Sie gewusst, dass es die Ameisen schon seit 100 Millionen Jahren gibt, dass sie das Fünffache ihres Gewichts schleppen können, miteinander kommunizieren, in einem Jahr 100 Kilogramm Erde «verarbeiten», die Blattläuse melken und diese vor Marienkäfer schützen? Im neuen Pisoni krabbeln nun Ameisen, die gebastelt und gemalt wurden, am Treppengeländer hoch.

Postenlauf am Waldtag

Am Dienstag startete der Waldtag. Mit dem Zug fuhren die vier Klassen nach Oberdorf. Von dort marschierten sie Richtung Einsiedelei. Unterwegs gab es einen Postenlauf, wo die Kinder ihr Wissen und ihre Geschicklichkeit unter Beweis stellen konnten. An zwei Feuern wurden Würste und andere Leckereien gebraten.
Auch die 5.- und 6.-Klässler erlebten eine abwechslungsreiche Projektwoche. Sie massen ihre Kräfte bei sportlichen Aktivitäten, bauten eine Waldkugelbahn, lauschten den spannenden Ausführungen eines Försters und eines Vogelkundlers und machten sich Gedanken zur Klimaveränderung und wie wir Menschen es möglich machen können, dass der Eisbär noch lange überleben kann.
Am Donnerstag waren alle 4 Klassen auf einer gemeinsamen Wanderung in und um Zuchwil unterwegs und konnten beim Picknick auf dem Spielplatz an der Emme in Derendingen das Zusammensein geniessen.

Ruth Vescovi

Die Kindergartenkinder setzten sich mit den vier Elementen auseinander.

Element Erde.

Dieses Jahr findet die Kindertheaterwoche wieder in den Herbstferien vom **Montag 12. – Freitag 16. Oktober 2015 im Schulhaus Unterfeld** statt. Wir freuen uns wieder mit vielen Kindern Theater zu spielen und zu träumen. Die Anmeldungen werden nach den Sommerferien in der Schule verteilt.

Auskunft: Simone Wyss, Leiterin Theaterfreikurs Oberstufe, 032 672 05 15

Eisbären, Ameisen und ein Barfussweg

Fleissige «Ameisen» tragen ein Netz mit Ballonen über einen Parcours. *Bilder zvg*

Auf dem Barfussweg.

Nach ihrer Projektwoche präsentierten die Kindergartenkinder, Schülerinnen und Schüler des Pisonischulhauses ihren Eltern, was sie gelernt hatten.

Jede Stufengruppe hatte für den Elternanlass zwei Posten vorbereitet, an denen es viel Spannendes zu sehen gab. Beim Pisonischulhaus konnte man viel erfahren über die Eisbären. Fragen und die passenden Antworten führten zu Gesprächen und regten zum Nachdenken an.
Beim Werkhof zeigten anschauliche Bilder, wie unser Abfall Menschen und Tiere gefährdet, und zwar nicht nur hier, sondern überall. Sehr stark betroffen davon sind die Meere.
Auf dem Spielplatz im Zelgli wartete ein riesiges Netz, gefüllt mit Ballonen, auf fleissige «Ameisen». Die Ladung musste über einen vorgegebenen Parcours transportiert werden. Kinder und Eltern packten gemeinsam an und wurden von den Lehrpersonen kräftig angefeuert.
Im Birchiwald konnte man das Treiben der Ameisen live bestaunen und auf Plakaten weitere Informationen erfahren.
Bei einem Wurfspiel mit Tannzapfen konnten sich Eltern und Kinder messen. Wer macht mehr Treffer: Mami, Papi oder ich? Beim Waldmandala halfen alle mit, und aus Steinchen, Zapfen, Blättern, Stecken entstand ein wunderbares Gebilde.

Barfussweg und Tonkunst

Besonderen Spass bereitet den Kindern die Posten der Kindergärtnerinnen: Beim KIJUZU durften sie mit nackten Füssen einen Barfussweg ablaufen. Es gab Steine, Kastanien, Stecken, Tannzapfen, Kies, Moos und Wasser zu «spüren».

Im Wald durften die Kinder mit Ton Baumstämme verzieren, zum Beispiel mit Gesichtern oder Handabdrücken. Das Säubern der Hände bereitete vor allem den kleineren Teilnehmern viel Vergnügen. Im Pisonischulhaus konnten sich alle mit Suppe und Brot stärken. Leider musste man dazu die Turnhalle benutzen, da der Regen immer stärker wurde. Ein Dankeschön an Toni Leuenberger, der uns tatkräftig unterstützte.
Zum Schluss fanden sich alle im Lindensaal ein, um gemeinsam das Projektlied zu singen. Begleitet wurde der riesige Chor vom Ensemble der Musikschule. Die Eltern mussten die Aufführung leider im Regen geniessen. Aber die Stimmung war super und ich denke, dieser Anlass wird allen noch lange in Erinnerung bleiben, vielleicht gerade, weil es regnete. Das gehört auch zu «Natur erleben»! *Ruth Vescovi*

2. Semesterkonzert der Musikcampus-Ensembles

am Mittwoch, 17. Juni
um 19.00 Uhr

in der Aula des
Unterfeldschulhauses.
Es spielen für Sie
die Ensembles der
4. bis 6. Primarschulklassen.

**Wir freuen uns
auf viele offene Ohren!**

Der krönende Abschluss: Im Lindensaal sangen alle das Projektlied.

Turnstunden in der Freizeit

In den Schulen Zuchwil konnten von den Herbst- bis zu den Frühlingsferien erstmals Kurse im freiwilligen Schulsport angeboten werden. Sie werden von Bund und Kanton finanziell unterstützt.

Über 60 Primarschul- und Kindergartenkinder besuchten das Freizeitangebot mit grosser Begeisterung. In vier Kursen wurden die Kinder von Personen mit Jugend- und Sport-Leiteranerkennung unterrichtet. Die Kursleitenden berichten:

Rebecca Meier

«Ich freute ich mich sehr, das Schulsportangebot ‹Kids Allround› für Kindergartenkinder übernehmen zu dürfen. Während der ersten Wochen machten wir Fangspiele. Die Kinder übten, sich an Regeln zu halten, fair zu spielen, Rücksicht zu nehmen und sich an Signale zu halten. Anschliessend stand ‹Mut tut gut› auf dem Programm. An verschiedenen Posten konnten sich die Kinder viele motorische Fähigkeiten aneignen. So wurde an den Ringen geschaukelt, an den Sprossen geklettert, auf Matten gekämpft und vieles mehr. Die Freude war den Kindern ins Gesicht geschrieben. Da das Werfen und Fangen den Grundstein für viele Sportarten bilden, widmete ich das letzte Quartal ganz den Bällen. Das Prellen und Rollen eines Balles beherrschten viele Kinder schon gut. Eine grössere Herausforderung stellten das Werfen, Fangen, Transportieren und Treffen dar. Dies wurde spielerisch geübt und mit Gruppenspielen vertieft.
Der freiwillige Schulsport hat mir bestätigt: Es braucht nicht viel, um Kinder zu erfreuen. Sie haben einen unvergleichlichen Bewegungsdrang. Ihm so viel Platz wie möglich einzuräumen gehört zu unserer Erziehungspflicht.»

Auf einem Parcours trainierten die Kinder ihre koordinativen Fähigkeiten. *Bilder zvg*

Balancieren erfordert hohe Konzentration.

Fast wie im Zirkus.

Die Welt mal auf dem Kopf zu sehen, macht sichtlich Spass.

Louisa Flury und Christine Döbeli

«Nach den Herbstferien starteten wir mit dem Thema ‹Ballspiele› für die 3. bis 5. Klasse. Zu Beginn starteten wir eine Umfrage bei den Kindern, welche Ballspiele sie ausüben möchten. Das Ergebnis half uns, den Schüler spannende Turnlektionen zu bieten. Auch war es uns wichtig, dass sich die Kinder im Umgang mit verschiedenen Bällen verbessern konnten. Die Kinder gaben jeweils hundertprozentigen Einsatz. Wir leiteten den Schulsportunterricht sehr gerne, denn es war für die Kinder und für uns eine Turnstunde ausschliesslich zur Freude – ganz ohne Wettkampfstress.»

Ralf Egli:

«Der Kurs ‹Overall› war eine tolle Sache. Wir sind geklettert, gerannt, balanciert, haben geschwungen, uns gestützt und in verschiedene Richtungen und um verschiedene Achsen gedreht, sind Springseil gesprungen, haben jongliert und natürlich gespielt. Nicht selten sah es aus, als wäre ein Zirkus in der Stadt und absolvierte gerade sein tägliches Training. So konnten wir unsere koordinativen Fähigkeiten, das Gleichgewicht sowie die körperliche Fitness verbessern und viel Neues dazulernen. Kurzum: Es war eine sehr vielfältige und spannende Zeit.»

Wir danken den Leitenden für ihren Einsatz im freiwilligen Schulsport. Die Rückmeldungen der Kinder waren stets positiv. Wir werden auch im neuen Schuljahr Kurse anbieten. Personen, die ein Angebot leiten möchten, sind herzlich willkommen.
Alexandra Müller

Wie spielt man ohne Spielzeug?

Die Kindergärten Blumenfeld und Hofstatt führten von den Weihnachts- bis zu den Frühlingsferien das Projekt «Spielzeugfreier Kindergarten» durch. Nun möchten wir Ihnen einen Einblick in diese aussergewöhnliche Zeit geben.

Warum kommen Kindergärtnerinnen auf die Idee, den Kindern die Spielzeuge vorzuenthalten? Das Projekt wird von der Suchtprävention «Perspektive Solothurn» angeregt und unterstützt. Das Ziel ist es, dass Kinder lernen, mit unbekannten und unvorhergesehenen Situationen umzugehen und diese auch auszuhalten. Dabei gibt es positive Nebeneffekte. Die Kinder sind dem leeren Raum ausgesetzt und fördern so unbewusst ihre Fantasie und Kreativität. Es entstehen angeregte Spielsituationen, wobei auch der soziale und der sprachliche Bereich gefördert werden.

Weg mit Puppen und Lego!
Konkret zum Projektverlauf: In der ersten Woche nach den Weihnachtsferien schickten die Kindergärtnerinnen gemeinsam mit den Kindern die strukturierten Spielsachen in die Ferien, das heisst: Puppen, Bücher, Lego, etc. wurden weggeräumt. Geblieben sind Materialien wie Seile, Tücher, Tische, Wäscheklammern, usw.
Nicht nur mit den wenigen Spielsachen mussten sich die Kinder auseinandersetzen. Es wurden weitere Anforderungen an sie gestellt: Die gewohnte Kindergartentagesstruktur fehlte gänzlich. Es gab keine gemeinsamen Anlässe im Kreis, kein gemeinsames Znüni, kein gemeinsames Singen. Die Kinder mussten sich den Tag selber einteilen. Das bedeutet einerseits viel Freiheit, andererseits war es auch eine grosse Herausforderung. Was soll ich spielen? Wann esse ich Znüni? Wie bewältige ich meine Langeweile? Was mache ich bei einem Streit? Denn auch diesen mussten die Kinder selber zu lösen versuchen. Gelang ihnen das nicht, hatten sie den sogenannten «blauen Stuhl» zur Verfügung. Wenn dieser zum Einsatz kam, mussten alle Kinder helfen, eine Lösung für die Streitenden zu suchen.
Jeder Tag verlief anders. Hier einen Einblick in einen Morgen: Um 8.20 Uhr trudelten die Kinder ein. Bald nach der Begrüssung wurden Tische herumgeschoben, um eine Hütte zu bauen. Andere nahmen ihr zweites Frühstück in Form ihres Znünis – mitten auf dem Tisch liegend – zu sich. Eine weitere Gruppe schaute eine Weile dem Geschehen zu, bis sie sich

Ein Stück Holz wird zur Bohrmaschine.

dazu entschloss, den Hüttenbauern zu helfen und sie mit weiteren Tüchern und Stühlen zu unterstützen.

Der blaue Stuhl
Kurze Zeit später entstand ein Streit um die Stühle, da eine andere Gruppe ebenfalls eine Hütte baute. Der blaue Stuhl kam zum Einsatz. Nach 10 Minuten wurde gemeinsam eine Lösung gefunden und das Spiel wurde wieder aufgenommen. Die Ideen gingen den Kindern bis zum Mittag nicht aus. Hütten wurden ausgebessert, abgerissen oder umgebaut. Prinzessinnen erhielten schöne Röcke, Hunde wurden an die Leine genommen und viele Kuchen und Kekse wurden gebacken.

Dieses Projekt stellte einen hohen Anspruch an die Kinder. Wir alle, Kindergärtnerinnen und die Kinder, gehen gestärkt aus dieser Zeit heraus. Dies entnehmen wir auch aus den durchwegs positiven Rückmeldungen der Kinder in diesen Wochen. «Mir hat es gefallen, dass ich die ganze Woche mit meinen Freunden spielen konnte», sagt ein Kind. Oder: «Ich bin überglücklich, dass ich mit anderen Kindern Hund und Katze spielen konnte.» Ein anderer Kommentar: «Mir hat es gefallen, mit den anderen Kindern auf der Matratze ein Fest zu feiern.» Und ein weiteres Kind: «Ich bin glücklich, weil ich mein Znüni essen konnte, wann und wo ich wollte.»

Bewegung macht wach
Wir Kindergärtnerinnen erlebten die Kinder in dieser Zeit aus einem anderen Blickwinkel. Das Projekt führte uns einmal mehr vor Augen, wie gross der Bewegungsdrang der Kinder im Kindergartenalter (und wahrscheinlich lange darüber hinaus) ist. Genügend körperliche Bewegung hilft ihnen, sich zu konzentrieren und macht sie – vom gesundheitlichen positiven Effekt abgesehen – aufnahmefähiger, wacher und ausgeglichener. Dieser Erkenntnis wollen wir in unseren täglichen Unterricht weiterhin Rechnung tragen. Ausserdem hat uns beeindruckt, dass die Kinder das vorhandene Material in so viel Verschiedenes umgewandelt haben. Wir hatten Fischer, Fasnächtler, Piraten und Leoparden oder lange Gespräche über dies und das. Aus vielen kleinen Gruppen wurde eine Klasse, die gemeinsam ein Spiel auf die Beine stellte. Darauf sind wir stolz.

Rebecca Meier, Daniela Vetsch

Mit Tischen und Stühlen lässt sich wunderbar spielen. *Bilder zvg*

Jubiläumslager im Entlebuch

Rund 60 Kinder besuchten das Jubiläums-Jugendsportlager in Schüpfheim. *Bilder zvg*

Das Jugendsportlager Zuchwil feierte in Schüpfheim LU sein Zehn-Jahre-Jubiläum. Es wurde mit verschiedenen Attraktionen gefeiert. Als Höhepunkt besuchte die ehemalige Spitzensportlerin Ariella Kaeslin die rund 60 Kinder und Jugendlichen.

Bereits zum zehnten Mal fand in der Woche nach Ostern das Jugendsportlager Zuchwil statt. Nach Zofingen und Frutigen fand es heuer erstmalig in Schüpfheim im schönen Entlebuch statt. Damit etabliert sich das Lager in der Gemeinde Zuchwil als Institution zur Förderung einer gesunden und fitten Jugend. Nach dem Motto «Im Lager lassen wir es krachen, mit dem Lion tanzen, feiern und viel lachen» feuerte das Maskottchen «Lion» in Gestalt eines lebensgrossen Löwen die Kinder wie auch die Leiter täglich zu neuen Höchstleistungen an.

Viel Andrang am Besuchstag
Eines von vielen Highlights im Lager war der Besuchstag. Familienangehörige und Vertreter der Gemeinde, der Damenriege und des Turnvereins wie auch die Sponsoren konnten mit verschiedenen Darbietungen einen Einblick ins Lagerleben gewinnen. Joel Grolimund eröffnete den Tag als Überraschungsgast und moderierte den Anlass in gewohnter Manier professionell. Gemeindepräsident Stefan Hug würdigte in seiner Ansprache die Tätigkeit der 17 LeiterInnen, im Speziellen des Präsidenten Philippe Weyeneth, welcher das Lager seit Beginn an mit grossem Engagement und Erfolg leitet. Als Vertreterin der Damenriege und des Turnvereins würdigte auch

Das Leiterteam

Kantonsrätin Doris Häfliger die Arbeit in einem offenen Brief. Als ehemalige Lagerleiterin bekundete sie auch Ihre persönliche Verbundenheit zum Lager. Mit einem kurz einstudierten Boogie-Woogie zusammen mit den Gästen wurde der offizielle Teil abgerundet. Als Symbol für das Feuer, welches Weyeneth damals entfacht hatte, wurde ihm vom Lagerteam eine grosse Laterne, von den Kindern und Jugendlichen selber gestaltete Kerzen überreicht. Auch Rolf Mathys, Leiter der Geräteriege, feierte sein zehntes Lager und wurde für seine langjährige Arbeit geehrt.

...und noch ein Besuch
Zum krönenden Abschluss besuchte Ariella Kaeslin am letzten Tag das Lager. Nebst obligater Autogramm- und Fragestunde mit unzähligen Selfies vermochte die ehemalige Spitzensportlerin mit Ihrer sympathischen Art die Kinder und Jugendlichen im Alter zwischen 7 und 17 Jahren in Ihren Bann zu ziehen. Sie verriet während einem geleiteten Training ihre wertvollen Tricks.
Die Bilanz der fünf Lagertage ist durchwegs positiv. Das Jugendsportlager 2015 konnte ohne Unfälle beendet werden.

Dominik Döbeli

Elf Schulklassen im Schnee

In den ersten beiden Märzwochen waren die elf Schulklassen des Schulhauses Zelgli in den Schneeportlagern. Sie wurden von insgesamt über dreissig Leitern und Lehrer begleitet und betreut. Die Schüler und Schülerinnen der siebten Klassen erlebten eine tolle Woche in Laax, die achten Klassen auf der Melchsee-Frutt und die neunten Klassen in Obersaxen.
Hier einige Impressionen von den Pisten in Laax. *Gregor Häusler*

Die Stadtmauer des Mundschenks Nehemia

Drinnen und draussen wurde gespielt, gebastelt und gemalt. *Bilder zvg*

Hallo! Salut! Bonjour! Schalom! Tschüss! Ciao! Guten Tag! Grüezi! Hey! Grüessech! Bon giorno! Allegra! So vielfältig wie die Art der Begrüssung sein kann, war die Kinderschar, die an der diesjährigen Kinderwoche mitmachte.

Vom 13. bis 16. April trafen sich in der reformierten Kirche Zuchwil, jeweils am Nachmittag, 23 Kinder vom Kindergarten bis zur dritten Klasse, Helferinnen, Helfer und einige Eltern. Alle verbrachten unter der Leitung von Barbara Schäfer und ihrem Team eine anregende, spannende, alle Sinne fordernde und vor allem fröhliche Zeit. Im Zentrum stand die Geschichte von Nehemia, dem Mundschenk beim König in Susa. Er hört, dass in seiner Heimatstadt Jerusalem die Wiederansiedlung der aus dem Exil zurückgekehrten Hebräer und der Wiederaufbau der Stadt und der Stadtmauer nicht recht vorangehe.

Sehnsucht nach der Heimatstadt
Als der König Nehemia fragt, warum er so betrübt sei, erzählt er seinen Kummer. Er wird vom Königspaar beurlaubt, reist nach Jerusalem (etwa 1500 km) und organisiert den Aufbau der Stadtmauer in 52 Tagen. Nach Beendigung des Werkes gibt es ein grosses Einweihungsfest.
Diese Geschichte um die Sehnsucht nach Jerusalem, die Sorge um die Heimat, um das Organisieren, der Reise, den Aufbau der Mauer, die Auseinandersetzung mit Einwohnern und Behörden Jerusalems war das Gerüst für die Tätigkeit der Kinder während der vier Tage. Die ganze Woche war der Himmel fast wolkenlos, so dass man draussen Stafetten, Ballspiele, einen Sinnenparcours, eine Schnitzeljagd und Verstecken spielen konnte. Erika und Heidi, die «Küchentiger«, bereiteten jeden Tag ein leckeres Zvieri für draussen vor.

Beim Bau der Stadtmauer.

Am Mittwoch erwartete Reto die Gruppen im Wald mit einem Feuer, an dem Würste und Früchte gebraten wurden. Barbara Schäfer und ihr Team erzählten jeden Tag einen Teil der Geschichte und stellten einzelne Szenen theatralisch dar. Die Kinder näherten sich durch Zusehen, Zuhören, Singen, mit Bewegungsspielen, Gesprächen, Malen, Werken und Gemeinschaftsspielen den Themen: der Zusammenarbeit verschiedener Menschen, dem Bewusstmachen und Realisieren eines Traumes, einer Idee.

Fröhliches Abschlussfest
Alle, Kinder und Leitende, waren achtsam und intensiv präsent. Ohne die engagierte Mitarbeit von Ralf und den Siebtklässlerinnen Selina, Celina, Janine und Samantha, den «Küchentigern» und einigen Eltern und Grosseltern, wäre nicht alles so reibungslos verlaufen. Vielen Dank an alle! Die Woche endete am Donnerstag Abend mit einem fröhlichen Abschluss-Festchen, zu dem Eltern, Geschwister, und Freunde in die Kirche eingeladen waren. Die Kinder trugen zusammen mit dem Leitungsteam die Geschichte von Nehemia vor und sangen die gelernten Lieder. Anschliessend war Zeit für Gespräche. Viele wünschen sich für nächstes Jahr eine ähnlich schöne Woche. *Veronika, Helferteam*

Schnuppertag bei der Pfadi

Am 14. März fand in der ganzen Schweiz der Pfadi-Schnuppertag statt – also auch in Zuchwil. An verschiedenen Posten konnten die Kinder ihre Geschicklichkeit üben und dabei die Pfadi näher kennenlernen.

An dieser Übung wurde den neuen Kindern ein kleiner Einblick in das Pfadileben gegeben. Wenn man so in die Runde blickte, merkte man schon, wie stolz die Pfader auf ihre Pfadi sind.

Nach der Begrüssung wurden Gruppen gebildet. Bei verschiedenen Posten konnten die Kinder und Jugendlichen ihr Können unter Beweis stellen. Wie schnell kriecht eine Gruppe durch einen Stoffschlauch? Auch das Aufstellen eines Zelts war eine Aufgabe, die an die Kinder gestellt wurden. Aber das ist nur ein kleiner Einblick in diesen interessanten Nachmittag.
Die Pfadiübungen sollen die Kinder und Jugendlichen dazu motivieren, zusammen etwas zu schaffen und zu erreichen. Auch muss man mit offenen Augen durch die Natur gehen, denn sie gibt uns viel Material, das nützlich sein kann. In der Pfadi hat es aber auch Platz, sich einmal zurückzuziehen, und für sich alleine zu sein. Was aber ganz wichtig ist: Es soll Spass machen.

Bei einem gemeinsamen Zvieri im Pfadiheim klang dieser Schnuppertag aus. Wir hoffen, es hat die Kinder motiviert, bei uns mitzumachen. *Corinne Schöni*

Pfadi Zuchwil und Luterbach
Rita Nussbaumer v/o Raschka
Tel. 079 397 30 39, www.pfadi-zuchwil

Bpcciaspiel mit Tennisbällen..

Hier galt es, möglichst schnell durch den Schlauch zu kriechen.

Plausch auf der selbstgemachten Hängematte.

Wer kann mit einer Wasserpistole die aufgemalte Sonne «löschen»?

Eine knifflige Sache: Ein Satz in Morse-Schrift musste entziffert werden.

Bilder zvg

Viel Positives vom Heimverein

Um den Heimverein am Leben zu erhalten, braucht es viele einzelne Puzzleteile, die miteinander verbunden sind. Nicht ein einzelnes, sondern die gemeinsamen Puzzles geben dieser Institution einen Sinn und bereichern deren Inhalte. Einige davon sind Mitglieder, Ehemalige, Freunde und Gönner, die aktiv oder passiv dem Verein wohlgesinnt sind. Jede Unterstützung wird sehr geschätzt und als sehr wichtig anerkannt. Es gibt keine Wertung ob passiv oder aktiv. Es gibt einzig und alleine die Dankbarkeit für diese wertvolle Unterstützung, die alle Jahre wieder aufs Neue erbracht wird.

An der Generalversammlung vom 9. März wurden einige Zahlen bekannt gegeben: Dank der 166 Mitgliederbeiträge, 35 Gönnerbeiträge und 65 Spenden konnte das Jahr 2014 auch finanziell erfolgreich abgeschlossen werden.
Aber ganz speziell muss man die Vermietungen des Heims erwähnen, denn dieses wurde 55-mal gebucht. Unter der sonst schon guten Buchung waren dieses Jahr sogar noch fünf Lager. Da richtete der Präsident ein paar persönliche Worte an den Heimleiter und seine Familie: Ein riesig grosses Dankeschön. Auch der Lottomatch war ein positiver Anlass.

Glück im Unglück hatte der Heimverein auch im vergangenen Dezember, als ein entwurzelter Baum das Heimdach nur leicht streifte. Hier kam die Feuerwehr zu Hilfe.
Nach so vielen positiven Nachrichten wurde beim Traktandum Wahlen mit Manuel Frischknecht ein neuer Aktuar gewählt. Die GV wurde mit einem grossen Dankeschön an alle helfenden Hände geschlossen. *Corinne Schöni*

Voranzeige: vom 23. bis 25.Oktober 2015 führt der Heimverein im Lindensaal wieder seinen Lottomatch durch.

Einige Eindrücke vom Grämpertag des Heimvereins im April 2014

Jazz On Firehouse

Es spielt
The Chicago Hot Six Jazz-Band

am 25.September 2015, 20 Uhr
im Feuerwehrmagazin
Dorfackerstrasse 44, Zuchwil

Im Angebot sind:
Grillwurst, Kartoffelsalat
und zum Dessert Süssigkeiten

Die Kulturkommission
freut sich auf Ihr Kommen

Winterturnfahrt des Männerturnvereins

Zu unserer traditionellen Winterturnfahrt mit Morgenessen konnte unser Reiseleiter Walter Hug elf Turner in Wanderausrüstung begrüssen. Ab Zuchwil fuhren wir mit dem Bus bis Biberist. Von dort gings zu Fuss dem Biberenbach entlang nach Lohn und weiter bis Lüterkofen.
Der Regenschirm war an diesem Morgen ein guter Begleiter, denn der Nieselregen hatte kein Erbarmen mit uns.
Nach einer Stunde war das Ziel erreicht und dort gesellten sich fünf weitere Turner zu uns, welche mit dem Auto angereist waren. Im Restaurant Kreuz erwartete die hungrige Turnerschar ein reichhaltiges Frühstücksbuffet. Mit viel Geplauder und «weisst du noch»-Geschichten kam schon bald die Zeit der Rückkehr.
Für den Heimweg gab es einen Wechsel des vorzeitig abgereisten Reiseleiters. Nicolas, ein Enkel von Walter, übernahm die Verantwortung für die rechtzeitige Rückreise. Und es klappte ausgezeichnet. Unserem Organisator Walter und seinem Stellvertreter Nicolas danken wir herzlich für den gemütlichen Sonntagmorgen.
Ruedi Kellenberger

Ein neu gestalteter Eingangsbereich

Der neue Haupteingang des Sportzentrums Zuchwil ist fertig. *zvg*

Seit 1974 sind der Zugang und der Eingangsbereich beim Sportzentrum Zuchwil unverändert geblieben. Nun haben wir umgebaut: Gerade rechtzeitig auf die diesjährige Freibad-Saison wurde der neugestaltete Haupteingang fertiggestellt. Ein grösserer Windfang, automatische Eingangstüren und ein hellerer, freundlicher Eingangsbereich warten auf die Gäste. Auch der Besuch der Restaurant-Terrasse, welche neu möbliert wurde, lohnt sich. Zudem können die Wünsche der Gäste noch besser und rascher erfüllt werden, weil dank einer Umgestaltung der Küche die Betriebsabläufe verbessert werden konnten.

Wussten Sie schon...

...dass Sie als Zuchwiler Einwohner auf allen Anlagen Spezialeintritt geniessen? Lösen Sie eine Rabattkarte für 50 Franken und Sie bezahlen nur 39 Franken Dies sind satte 22 Prozent Rabatt.
Die Rabattkarte ist auf allen Anlageteilen einsetzbar.

...dass Sie als Saisonabibesitzer neben dem attraktiven Preis (Erwachsene: 70 Fr. / Kinder 35 Fr.) auch in diesem Jahr einen erleichterten Zugang geniessen? Sie können via Drehkreuz, bei dem die Abos direkt gelesen werden können, direkt ins Bad gelangen.

...dass wir eine Gratis-WiFi-Zone anbieten? Seit dem Start der Sommersaison besteht im Freibad erneut eine Gratis-WiFi-Zone (powered by Raiffeisen Wasseramt Mitte).

...dass Sie während der «Happy hours» (Montag-Freitag) zum Spezialpreis ins Freibad können? Haben Sie Lust auf eine kurze Abkühlung im Freibad über Mittag oder am Abend? Kein Problem bei uns. Wir bieten allen Erwachsenen die Möglichkeit dazu. Zwischen 11.30 und 13.30 Uhr sowie ab 18.30 Uhr kostet der Eintritt ins Freibad wochentags für zwei Stunden nur 4 Franken.

...dass Sie aktuelle News jederzeit im Internet abrufen können? Besuchen Sie uns auf Facebook oder auf unserer Homepage **www.szzag.ch.**
Abonnieren sie unseren Newsletter!

Im Sommer wieder bis 21 Uhr
Seit dem Beginn der Sommersaison am 1. Juni ist das Freibad im Sportzentrum Zuchwil auch heuer von Montag bis Samstag abends bis 21 Uhr geöffnet (Sonntag bis 20 Uhr).
Die längeren Öffnungszeiten gelten bis Ende August.

Kursprogramm «Freibad Spezial»
Während der Sommerferien bietet wir über 20 Intensiv-Kurse an. Zum Beispiel: Kinder-Intensivschwimmkurse, Intensiv-Crawlkurs für Erwachsene, klassisches Aquafit, Aquazumba oder Senioren-Wassersport.

In den Wochen 26 bis 32:
Aqua-Fit, Seniorenwassersport, Crawl, Neoprencrawlkurs, Aqua-Zumba, etc.

Wochen 28 und 29:
Kinderintensivschwimmkurse
im Hallenbad

Wochen 31 und 32:
Intensivcrawlkurse für Erwachsene
(Anfänger und Fortgeschrittene)

Mehr Informationen zu den einzelnen Kursen finden Sie im Internet unter
www.szzag.ch